

PODIUMSGESPRÄCH ALOIS RUF

Ein Ruf für exklusive Sportwagen

Alois Ruf hat aus dem väterlichen Garagenbetrieb einen Autohersteller und Veredler mit Weltruf geschaffen. An den autotechnik days spricht er über seine Autoleidenschaft und erzählt Anekdoten aus der Firmengeschichte.

Text: Jürg A. Stettler/AGVS-Medien – offizieller Medienpartner der autotechnik days
Fotos: Porsche



Vor 50 Jahren hat Alois Ruf Junior nach dem überraschenden Tod seines Vaters Alois Ruf Senior dessen Werkstatt im bayrischen Pfaffenhäusern übernommen. Seit 1974 steht der Name Ruf ausserdem für Kompetenz, kompromisslose Fahrmaschinen sowie Liebe zum Detail und ist vor allem für Porsche-Enthusiasten eine spannende Adresse. Auch das private Glück von Alois Ruf Junior ist eng mit der Sportwagenmarke verknüpft: Seine Frau Estonia lernte er 1992 beim Porsche-Treffen in Oklahoma City, USA, kennen. Estonia ist heute eine seiner wichtigsten beratenden Stimmen und bringt sich auch bei Neuentwicklungen ein. Im Jahr 2020 beispielsweise entwarf sie das Design des Ruf Rodeo: ein 911er im Western-Look.

Die Faszination für die Marke Porsche beginnt für den gelernten Kfz-Mechaniker Alois Ruf Junior bereits 1963. Auf einem Ausflug wird die Familie von einem roten Porsche 356 Karmann Coupé überholt, dessen Fahrer sein Können überschätzt und die Kontrolle verliert: Überschlag! Die Rufs kümmern sich um den unverletzten Fahrer und danach um den Sportwagen, den Vater Ruf zur Freude des Juniors sogar kauft.

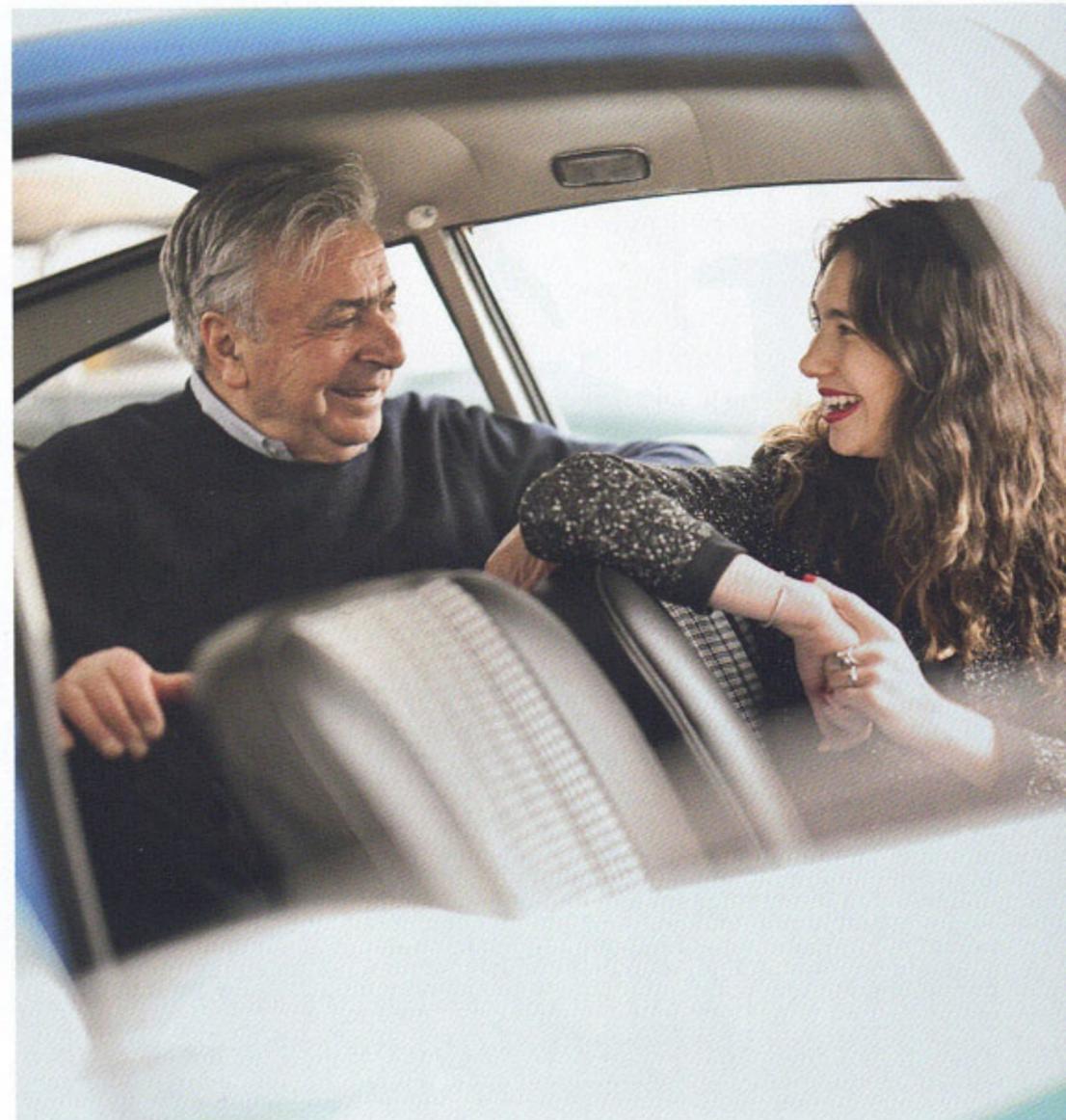
Autoverkauf an einer Ampel

Gut ein Jahr später folgt ein weiteres Aha-Erlebnis, das die jahrzehlange Bindung zu Porsche weiter prägt. Mitten in München werden die Rufs am Rotlicht von einem Passanten angesprochen, der für einen Kunden ein rotes Porsche-Coupé sucht, wie es die Rufs gerade fahren. Er zahlt 11 000 D-Mark in bar und überlässt den Rufs für die Heimfahrt seinen eigenen Wagen. «Da haben wir erkannt, dass Porsche-Fahrer besonders autoverrückt sind», erinnert sich Ruf und ergänzt zufrieden lächelnd: «Zudem wurden wir einmal von einem 901 aus der Vorserie überholt; das Geräusch ging direkt ins Knochenmark und blieb auch da.» Kein Wunder, die Sportwagen aus Zuffenhausen überzeugten schon damals mit zeitlos klassischem Design, mit viel Leistung und aussergewöhnlichem Motorensound.

Von der Werkstatt zum Autohersteller

Den ersten «echten» Ruf – einen 911 Carrera mit eigener Prüfnummer – baut Alois 1974 und legt so den Grundstein für den späteren Erfolg als Hersteller, dessen Modelle man an den typischen Fünfspeichenfelgen erkennt. Er legt zwar erst 1977 seine Meisterprüfung ab, wartet aber gleichzeitig mit dem faszinierenden Ruf Turbo 3.3 auf. Bessere Bremsen, Fünf- statt Vierganggetriebe und vor allem 303 statt 260 PS machen den Hecktriebler zur Fahrmaschine. Und weil Porsche in dieser Zeit den heute legendären 911er durch ein neues Modell ablösen will, wird er nicht mehr mit vollem Elan weiterentwickelt. Immer mehr leistungshungrige 911er-Fans strömen daher zu Ruf nach Pfaffenhäusern.

Vater und Tochter: Aloisa führt mit ihrer kreativen Arbeit ihre Leidenschaften für Autos und Kunst synergetisch zusammen.



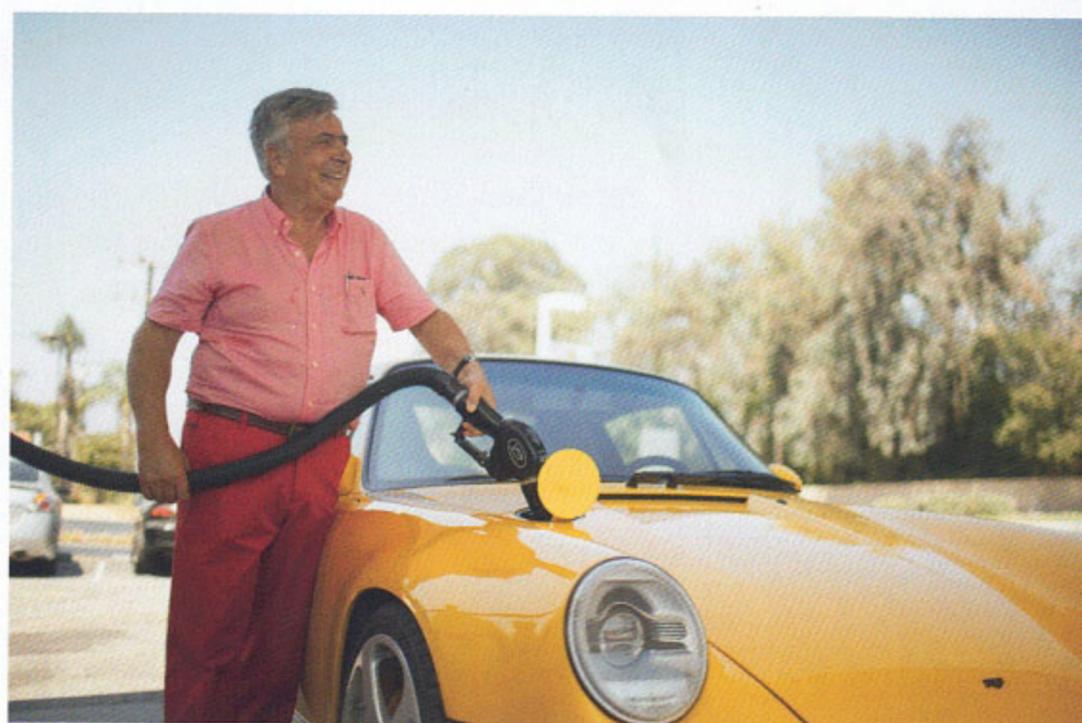


Alois Ruf teilt seine Leidenschaft für schnelle Sportwagen mit Ehefrau Estonia und Tochter Aloisa. Einige ihrer Fahrzeuge sind im Museum in Pfaffenhausen (D) zu bewundern.

Fast 550 Fahrgestellnummern hat Alois Ruf, der 1981 in Absprache mit Porsche den Status eines Herstellers erhielt, inzwischen vergeben. Pro Jahr verlassen zehn bis 15 Fahrzeuge die exklusive Manufaktur.

«Yellowbird» stutzt allen die Flügel

Mit dem CTR, einem 469 PS starken Biturbo-Coupé in auffälligem Gelb, sorgen Ruf und sein Team dann 1987 erstmals richtig für Furore. Mit 339,8 km/h pulverisiert der Ruf CTR alle bisherigen Temporekorde. Ein Jahr später legt der «Yellowbird» mit 342 km/h sogar nochmals nach. Weitere technische Entwicklungshighlights folgen. Etwa das mit Fichtel & Sachs entwickelte halbautomatisierte EKS-Getriebe oder der unauffällig in die Gesamtkonstruktion integrierte Überrollbügel des Ruf CTR2 von 1996. «Unser unablässiges Streben nach höchster Vollendung lässt zweitbesten Lösungen keinen Raum», unterstreicht der heute 74-Jährige. Das Resultat: beispielsweise der Ruf CTR3, die erste komplette Eigenentwicklung von 2007, oder ein Ruf-Achtzylinder mit 550 PS und dank konsequenter Leichtbauweise 200 Kilo weniger Gewicht. Man darf gespannt sein, mit welchem Wagen und technischen «Schmankerln» Alois Ruf die Garagistinnen und Garagisten an den autotechnik days überrascht.



Der «Yellowbird» mit 469 PS – ein Blickfang auf und neben der Strasse.

Weitere Infos:

ruf-automobile.de
autotechnikdays.ch

hostettler
**auto
technik
days**
2024

Podium **autotechnik days**

**Wie man als kleiner Automobilbauer
kompromisslose Fahrzeuge von Weltruf baut**

Erleben Sie die Faszination Ruf an den autotechnik days, täglich um 12.50 Uhr im Podium. Am Samstag wird Alois Ruf live vor Ort sein.